

ANNE FRANK TAG 2023



Anne Frank träumt von einer besseren Welt – und ist im Versteck vor den Nazis. Der Büroangestellte **Victor Kugler** begibt sich in Lebensgefahr, um seine jüdischen Freund*innen zu retten. Die Künstlerin **Lin Jaldati** wehrt sich im Widerstand gegen die deutsche Besatzung der Niederlande. Anne, Victor und Lin haben während des Nationalsozialismus und Holocaust gelebt. In dieser Ausstellung erfährst du mehr über ihre Ideale und den Zusammenhang ihrer Geschichten.



12. Juni
Bundesweiter Aktionstag
gegen Antisemitismus
und Rassismus.

Schulen für
Demokratie!

Ideale

Redaktion: Alisa Warnecke, Atoscha Grünewald, Jan Schapira, Verena Haug
Gestaltung: Irene González Chana

Herzlichen Dank an Menno Metselaar (Anne Frank Haus) für die Unterstützung.

Fotorechte: Fotosammlung Anne Frank Haus, Amsterdam; Anne Frank Fonds, Basel; NIOD Instituut voor Oorlogs-, Holocaust- en Genocidestudies; Allard Bovenberg; Wim van Rossem / Anefo; Inga Powilleit; Rudolf Bresläuer / Wikimedia Commons; Imperial War Museum; Martin Bein / Gedenkstätte Bergen-Belsen; Carel Blazer; Maria Austria / Maria Austria Institut; Wikimedia Commons; Privatsammlung Familien Brillesliper und Rebling; Akademie der Künste, Berlin; Jan Willem Kaldenbach; Amsterdam City Archives; Rob Brandes

Wir haben uns bemüht, alle Rechte bezüglich der Fotos zu klären. In einigen Fällen ist es uns trotz intensiver Recherche nicht gelungen, die Rechteinhaber zu klären. Bei etwaigen Rechtsansprüchen wenden Sie sich bitte an uns.

Der Anne Frank Tag wird empfohlen von:



anne frank haus

bildungsstätte
anne frank

ANNE FRANK FONDS



Insgesamt über 100 Schulen
des Deutschen Bundeslandes



Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung:

#annefranktag | www.annefranktag.de





Anne steht mit ihrer Mutter Edith und ihrer großen Schwester Margot an der Hauptwache in Frankfurt am Main. Foto, März 1933.

1933



Das Gemälde von Heinz Woelke zeigt die Bücherverbrennung in Frankfurt am Main am 10. Mai 1933. Die Nazis verfolgen Andersdenkende.

1940



Deutsche Militärautos fahren durch Amsterdam. Die Niederlande sind besetzt. Foto, 16. Mai 1940.



Bücher sind Anne Frank wichtig. Nach der deutschen Besetzung der Niederlande muss sie die jüdische Schule in Amsterdam besuchen. Foto, Dezember 1941.

1941



Dieses Foto von Margot, Otto, Anne und Edith Frank entsteht in der Nähe ihrer Wohnung am Merwedeplein in Amsterdam im Mai 1941.



Anne sitzt zu Hause an ihrem Schreibtisch. Ihre Eltern fördern Annes Interesse an Literatur. Foto, 1941.

Anne Frank

1929–1945

Sie schreibt gern und macht sich viele Gedanken über die Welt: Anne Frank. Sie kommt aus Frankfurt am Main und ist deutsch und jüdisch.

Seit 1933 sind die Nazis in Deutschland an der Regierung. Sie sind antisemitisch und schließen Jüdinnen*Juden aus der Gesellschaft aus: Jüdische Schüler*innen und Lehrkräfte werden aus den Schulen gedrängt. Jüdische Geschäfte werden boykottiert. Die Nazis und ihre Anhänger*innen bedrohen und verfolgen Jüdinnen*Juden mit Gewalt.

Annes Familie wandert nach Amsterdam aus und ist dort zunächst sicher. Doch 1939 beginnen die Deutschen den Zweiten Weltkrieg. Sie besetzen bald die Niederlande und verfolgen nun auch dort Jüdinnen*Juden.

1942 taucht Annes Familie unter. Im Versteck schreibt Anne ihre Gedanken und Gefühle in ein Tagebuch. Sie glaubt an die Gleichheit aller und daran, dass sich das Zusammenleben in der Gesellschaft verändern lässt:

1942–1944



Eines der letzten Fotos von Anne entsteht im Mai 1942. Wenig später geht ihre Familie ins Versteck.



Das Versteck der Familie Frank befindet sich in Amsterdam in einem Hinterhaus. Außer ihnen tauchen hier noch 4 weitere Menschen unter. Foto, 1957.



Zu ihrem 13. Geburtstag am 12. Juni 1942 bekommt Anne von ihren Eltern ein Tagebuch geschenkt. Im Versteck schreibt Anne auch Kurzgeschichten und Märchen. Foto, 1998.



Anne hängt im Versteck Bilder ihrer Idole auf. Am Tisch neben ihrem Bett schreibt sie Tagebuch. Das Foto zeigt das nachgebaute Zimmer 2020.

»Wie wunderbar ist es, dass niemand auch nur eine Minute zu warten braucht, um die Welt langsam zu verändern!«

Doch der Alltag im Versteck ist voller Angst. Anne hört Gerüchte über den Massenmord an Jüdinnen*Juden. Es sind keine guten Zeiten für Träume, schreibt sie am 15. Juli 1944. Trotzdem möchte Anne an ihren Idealen festhalten, »weil ich noch immer an das innere Gute im Menschen glaube«.

Zwei Wochen später wird Anne verhaftet. Die Polizei hat das Versteck entdeckt. Anne und ihre Familie kommen ins Durchgangslager Westerbork. Von dort werden sie in Güterwagen nach Auschwitz deportiert. Nach 2 Monaten bringen die Nazis Anne und ihre Schwester Margot ins Konzentrationslager Bergen-Belsen. Dort sterben sie wie viele andere völlig entkräftet an Fleckfieber. Von der Familie Frank überlebt nur Vater Otto den Holocaust.



Im Durchgangslager Westerbork müssen Jüdinnen*Juden in einen Zug steigen – er bringt sie ins Konzentrationslager Auschwitz. Das Foto entsteht 1942 oder 1943 im Auftrag der deutschen Lagerleitung.

1945



Die Alliierten besiegen Deutschland im Zweiten Weltkrieg. Im April 1945 befreien sie das Konzentrationslager Bergen-Belsen. Ein britischer Soldat macht dieses Foto von einem Massengrab.



Der symbolische Grabstein für Margot und Anne wurde 1999 auf dem Gelände der Gedenkstätte Bergen-Belsen errichtet. Der genaue Ort ihrer Leichen ist unbekannt. Foto, 2020.



Victor posiert mit seiner Mutter in einem Fotostudio in seinem Geburtsort Hohenebelbe in Österreich-Ungarn. Foto, 1909.

um 1917



Im Ersten Weltkrieg ist Victor Soldat bei der österreichischen Marine. Foto, um 1917.



Ab 1920 lebt Victor Kugler in den Niederlanden. Das Foto ist um 1930 entstanden.

Victor Kugler

1900–1981



Ottos Firma Opekta befindet sich in Amsterdam in der Prinsengracht 263. Ab 1942 verstecken sich im Hinterhaus die Familie Frank und weitere Verfolgte. Foto, 1947.



Mit dieser Postkarte macht Otto Franks Firma Opekta Werbung für ihr Gelliermittel. Um 1934.

1941



Im Büro der Firma Opekta: Links sitzt Victor, er führt Buch über die Bestellungen. Seine Kollegin Miep Gies ganz rechts beschreibt ihn später als »stets ernst, formell und höflich«. Foto, 1941.

Victor arbeitet seit 1933 in der Firma von Annes Vater Otto. Sie verkaufen Gelliermittel für Marmelade. Nach der deutschen Besetzung der Niederlande 1940 dürfen Jüdinnen*Juden keine Unternehmen mehr besitzen. Offiziell wird deshalb Victor Direktor, der kein Jude ist. So schützt er Otto und die Firma.

Die Nazis verhaften und deportieren Jüdinnen*Juden. Otto und Edith Frank beschließen, mit ihrer Familie unterzutauchen. Sie verstecken sich mit ihren Kindern Anne und Margot im Gebäude der Firma. Auch 4 jüdische Bekannte finden dort Zuflucht. Victor und weitere Helfer*innen versorgen die Untergetauchten. Oft bringt Victor ihnen Zeitungen und Zeitschriften. Außerdem organisiert er Geld für Lebensmittel. Anne schreibt in ihrem Tagebuch über Victor, »dem die kolossale Verantwortung von uns 8 manchmal zu groß wird und der fast nicht mehr sprechen kann vor unterdrückter Nervosität und Aufregung«.

Die Geheimpolizei der Nazis tut alles, um versteckte Juden in den Niederlanden zu finden. Karl Josef Silberbauer leitet die Verhaftung der Versteckten und der Helfer*innen. Foto, um 1943.



1942-1944



Ein schwenkbarer Schrank verbirgt den Eingang ins Versteck der Familie Frank. Victor hat die Idee für diese Tarnung. Foto, 1954.



In diesem Gefängnis in der Havenstraat in Amsterdam ist Victor im Sommer 1944 einen Monat lang eingesperrt. Auf dem Bild hat er später gekennzeichnet, wo er seine Zelle vermutete. Foto, ohne Datum.



1945

Niederländer*innen begrüßen am 8. Mai 1945 kanadische Truppen in Amsterdam: Die deutsche Besatzung ist endlich vorbei. Foto.



Nach Kriegsende trifft Otto im Oktober 1945 die Helfer*innen wieder. V. l. n. r.: Miep Gies, Johannes Kleiman, Otto, Victor und Bep Voskuil. Foto.



»Kugler macht mir jeden Montag eine Freude, wenn er die Cinema und Theater mitbringt«, schreibt Anne in ihr Tagebuch. Sie liest gerne über Filmstars und schneidet Bilder aus. Ausgabe »Cinema und Theater«, April 1944.

Victor folgt als Helfer seinem Ideal von Freundschaft. Dafür riskiert er harte Strafen. Als Polizisten 1944 das Versteck entdecken, verhaften sie auch Victor. Er kommt erst ins Gefängnis, anschließend ins Konzentrationslager Amersfoort. Er muss Zwangsarbeit leisten. Bei einem Angriff der Alliierten im März 1945 kann er fliehen. Victor kehrt nach Hause zurück und versteckt sich. Kurz darauf ist der Krieg vorbei. Als Victor später gefragt wird, warum er geholfen hat, sagt er:

»Ich konnte meine besten Freunde doch nicht den Nazis überlassen!«

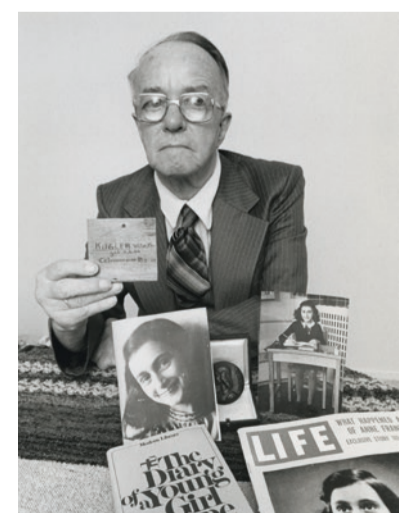
1973



Die israelische Gedenkstätte Yad Vashem zeichnet Victor 1973 als »Gerechten unter den Völkern« aus. Die Auszeichnung ehrt Nichtjuden, die während des Holocaust versuchten, Jüdinnen*Juden zu retten.



Dieses Foto der Helfer*innen und ihrer Partner*innen entsteht 1973: hinten rechts Victor, vorn links Miep und Bep. Victor lebt inzwischen in Kanada.



Nach seiner Pensionierung hält Victor Vorträge über die Zeit des Verstecks. Auf dem Holzschild stehen sein Geburtsdatum und die Nummer seiner Gefängniszelle. Foto, um 1980.



um 1918

Lin kommt 1912 als Rebekka Lientje Brilleslijper zur Welt. Auf dem Bild ist sie mit ihren Eltern Joseph und Fijtje und ihrer kleinen Schwester Janny zu sehen. Ihr kleiner Bruder Jacob wird 1921 geboren. Foto, um 1918.



Als Jugendliche nimmt Lin gegen den Willen ihres Vaters heimlich Tanzunterricht. Später legt sie sich als Künstlerin den Namen Lin Jaldati zu. Foto, 1939.



Eberhard ist ein Pianist aus Deutschland – und wie Lin Kommunist. Die beiden werden ein Paar. Foto, 1942.



Die Künstlerin Lin Jaldati tritt nach dem Zweiten Weltkrieg wieder mit jiddischer Musik auf. Auf ihrem linken Unterarm steht die Nummer 88420. Nur im Konzentrationslager Auschwitz bekamen die Häftlinge solche Tätowierungen. Foto, 1946.

Lin Jaldati

1912–1988

Als die deutsche Armee 1940 die Niederlande besetzt, geht Lin Jaldati in den Widerstand. Die jüdische Tänzerin und Sängerin organisiert Ausweise für Verfolgte. Sie verteilt auch Zeitungen. Bei illegalen Hauskonzerten treten Lin und ihr Mann Eberhard mit jiddischen Liedern auf. Lin riskiert ihr Leben, um anderen Verfolgten zu helfen. Später schreibt sie über ihre Zeit im Widerstand: »Ich war froh, endlich auch etwas tun zu können.«

1943 verstecken sich Lin, Schwester Janny, Bruder Jacob und die Eltern Joseph und Fijtje in einem abgelegenen Haus bei Amsterdam. Das Haus trägt den Namen »Hohes Nest«. Auch Eberhard und weitere Untergetauchte leben dort. Bis die Polizei das Versteck entdeckt – und alle verhaftet.

Im Durchgangslager Westerbork lernen Lin und Janny die Familie Frank kennen. Von dort werden sie im gleichen Zug ins Konzentrationslager Auschwitz deportiert. Wenige Wochen später bringen die Nazis sie nach Bergen-Belsen. Auch hier ist Gewalt alltäglich. Es gibt kaum Essen. Krankheiten breiten sich aus.



Ab 1941 deportieren die Nazis und ihre Unterstützer*innen niederländische Jüdinnen*Juden. Hier zwingen deutsche Polizisten Männer zum Abtransport auf einen Lastwagen. Foto, 1941.

1941



Die Stadtverwaltung Amsterdam erstellt 1941 für die Nazis diese Karte über die Wohnorte ihrer 80.000 jüdischen Bürger*innen. Die schwarzen Punkte markieren ihre Adressen.



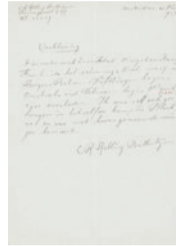
Das Passbild zeigt Lins kleinen Bruder Jacob Brilleslijper. Er und ihre Eltern werden in Auschwitz ermordet. Foto, 1930er-Jahre.

1945



Kurz nach der Befreiung von Bergen-Belsen macht ein britischer Soldat am 15. April 1945 dieses Foto von ehemaligen Häftlingen. Lin wiegt zu diesem Zeitpunkt nur noch 28 kg und ist schwer krank.

Nach dem Krieg erfährt Otto Frank von Lin, dass seine Töchter Anne und Margot im Holocaust ermordet wurden. Lin bezeugt deren Tod offiziell im November 1945 mit diesem Schreiben.



In diesem Haus bei Amsterdam verstecken sich 1943 Lin, ihre Familie, Eberhard und weitere Verfolgte. Der Wald schützt das Haus vor Blicken. Foto, ohne Datum.



1950er

Eberhard und Lin verlassen mit ihren Kindern Kathinka und Jalda 1952 die Niederlande. Sie gehen in die DDR. Als Kommunistin glaubt Lin an den Aufbau eines besseren Deutschlands. Foto, 1952.



Lin spielt mit Eberhard 1959 ein Konzert in London. Sie setzt sich für die Erinnerung an den Holocaust ein. Auf der Bühne ist ein Porträt von Anne Frank zu sehen. Foto.

Lin wird Zeugin von Annes und Margots Tod im Frühjahr 1945. Wenig später befreien britische Soldaten Bergen-Belsen. Von Lins Familie überleben nur sie und ihre Schwester Janny den Holocaust.

Ihre Erfahrungen im Widerstand und in den Konzentrationslagern beschäftigen Lin ihr gesamtes Leben. Sie singt weiter Lieder auf Jiddisch – auch wenn nach dem Massenmord nur noch wenige Menschen in Europa diese Sprache sprechen. Lin setzt sich für die Erinnerung an den Holocaust ein:

»Was geschehen ist, darf nicht vergessen werden, damit sich für niemanden das wiederholt, was wir ertragen mussten.«

1986



Die Schwestern Janny und Lin kämpfen als Jüdinnen beide im Widerstand und überleben den Holocaust. Obwohl Lin ab 1952 in der DDR lebt und Janny in den Niederlanden bleibt, sind sie bis zu Lins Tod 1988 in engem Kontakt. Foto, 1986.



Mit ihren erwachsenen Kindern Jalda und Kathinka treten Lin und Eberhard oft auf, wie hier im Deutschen Theater Berlin. Foto, 1986.

Scanne den QR-Code und schaue dir einen Auftritt von Lin Jaldati an. kurzelinks.de/gclo

